

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 16

Oktober 1969

Preis 10 Pfennig

Im 20. Jahr unserer Republik

Feierliche Rektorsübergabe

Rückschau und Ausblick auf die Entwicklung der Technischen Hochschule

Als im Lenin-Palast die „Festliche Musik“ von O. Geister, vorgetragen vom II. Sinfonischen Orchester Karl-Marx-Stadt unter der Leitung von W. Sippas, erklang, hatten Hunderte Mitarbeiter und Studenten der Technischen Hochschule sowie zahlreiche Gäste Platz genommen, um der Feierveranstaltung zum 20. Jahrestag unserer Republik und der feierlichen Investitur des neuen Rektors beizuwohnen.

Der Gruß des I. Prorektors, Prof. Dr. habil. Beckert, galt besonders den in großer Zahl erschienen Ehrengästen aus unserer Republik und aus wissenschaftlichen Instituten befreundeter sozialistischer Länder. Der Rektorsübergabe wohnten

Der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Gen. Bernhard, eine Delegation der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unter Leitung des Sekretärs für Wissenschaft, Volkshochschul- und Kultur, Genossen Weidrock, sowie der Stellvertreter des Ministers für Wissenschaft und Technik, Staatssekretär Gen. Dr. Stubenrauch, und der Stellvertreter des Ministers für Verarbeitende Industrie und Fahrzeugbau, Gen. Dr. Uhlmann, aus der UdSSR die Professoren Pusch, Meschtscherin und Blalatschyn vom Institut für Werkzeugmaschinen, Moskau, Frau, Prof. T. G. Gerasimova vom Institut für Flugtechnologie, Moskau, Professor Danilina vom Institut für Metallkunde, Moskau, Dr. Zvetkova vom Institut für technische Kybernetik, Minsk, A. I. Krasulin, Kandidat der technischen Wissenschaften vom Blawer Polytechnischen Institut und Dr. Semjonow von der TH Bauman, Moskau.

aus der Volksrepublik Polen Gen. Dr.-Ing. Bacal, Rektor der Ingenieurhochschule Zielona Gora, Prof. Tschowikow von der TH Posen und Dr. Rudlawski von der TH Gdansk.

aus der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Prof. Lantzer, Rektor der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Pilsen, Prof. Drab, Prorektor an der Hochschule für Maschinenbau und Textil, Liberec, Prof. Farlik, TH Brno und Dipl.-Ing. Späta, Staatliches Lehrforschungsinstitut, Bratislava.

aus der Volksrepublik Bulgarien Dozent Dilligard von der Hochschule für Chimie „Karl Marx“ in Sofia.

Von den Hochschulen und Universitäten der DDR, der Rektor der Bergakademie Freiberg, Magnifizenz Prof. Dr. Köster, der Vorsitzende der Gewerkschaft Wissenschaft und Kultur der Pädagogischen Hochschule Potsdam, Magnifizenz Prof. Dr. Jungblum, der Rektor der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, Magnifizenz Prof. Dr. Petzold, der Rektor der Hochschule für Bauwesen Leipzig, Magnifizenz Prof. Schulze, der Rektor der Ingenieurhochschule Zielona Gora, Magnifizenz Prof. Dr. Günther,



Aus den Händen des Ministers Bernhard nimmt Prof. Weidrock die Rektorsübergabe entgegen.

sowie Vertreter der Rektoren der Humboldt-Universität Berlin, der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg, der Pädagogischen Hochschule „Karl-Weierstraß-Wilhelm“ Dresden, der Hochschule für Verkehrswesen Dresden und der Mathematischen Akademie Dresden.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Bezirks Karl-Marx-Stadt, Genosse Suraw, und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Stadt, Genosse Schreyer,

der langjährige Rektor der TU Dresden und Ehrenbürger der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der TH Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. Schwabe,

das Mitglied des Vorstandes des Forschungsrates der DDR und Direktor für Wissenschaft und Technik des Kombinats „Carl Zeiss“ Jena, Prof. Gorchik,

die Generaldirektoren der VVB Textila, Genosse Erhardt, der VVB Polygraphie, Genosse Schmidt, und der Stellvertreter des Generaldirektors der VVB Werkzeugmaschinen, Genosse Puschmann, sowie der Generaldirektor des Kombinats „Fritz Heckert“, Genosse Wichter, der Direktor für Wissenschaft und Technik des Kombinats Zentralkollektiv Schmelze, Genosse Schenk, die stellvertretenden Generaldirektoren des Kombinats „Keramische Werke Hermsdorf“, Dr. Schlotter und Dr. Thome, sowie Genosse Scheffauer als Vertreter der VVB EBK.

der Vorsitzende des Beauftragten Karl-Marx-Stadt der Gewerkschaft Wissenschaft, Prof. Dr. Heymann, und der Vorsitzende des Bezirksverbandes „Karl-Marx-Stadt“ der Kammern der Technik, Prof. Wälder,

eine Delegation der Nationalen Volksarmee unter Leitung des Genossen Oberst Raupach und eine Delegation der Bezirksbehörde Karl-Marx-Stadt unter Leitung von Genosse Major Schneider.

Nach Beendigung „Die Geschichte des Proletariats“ ergiff der langjährige Rektor Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel das Wort. Er sagte die Bilanz des vergangenen Jahres der Technischen Hochschule und gleichzeitig die Entwicklung unserer Bildungsrichtung während seiner Amtszeit von 1961 bis 1969 an. Als wichtigste Marksteine auf dem Weg der SED und der 1. Hochschulreform.

Der Weg der TH während der vergangenen sechs Jahre sei ein typisches Beispiel für die Wissenschaftspolitik unserer Partei und Staatsführung. Die Erhöhung der Studentenzahl und der Zahl der Lehrkräfte, die Eingliederung der Pädagogischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und die Aufnahme der Ingenieur-Hochschulbildung sei nicht nur der Ausdruck quantitativer Veränderungen. Durch zielstrebigem Arbeit ist es gelungen, auch eine neue Qualität der Ausbildung und Forschung zu erzielen. Das drückt

sich in den vielen hochqualifizierten sozialistischen Gemeinschaftsarbeitern aus, die jetzt aktiv, ebenso in dem hohen Grade der Praxisorientierung der Lehre und in dem ersten bemerkenswerten Erleben der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten. Gleiches gilt für die Forschung; durch die Konzentration auf Schwerpunktaufgaben, durch Verknüpfung und durch die volle vertragliche Bindung der Forschungsaufträge mit der Industrie wurde eine hohe Effektivität erreicht.

Der Rektor wies insbesondere auf die Erfolge bei der Erziehung der Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten hin. Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschullehrern und dem Jugendbeobachter ist zur Selbstverständlichkeit geworden, der Studentenwettbewerb fördert das Erreichen guter Studienergebnisse. Gegenwärtig ringt 31 FDJ-Gruppen um den Titel „Sozialistisches Studienkollektiv“, und auf den verschiedenen Leitungsebenen der Hochschule nimmt der Jugendverband sein Mitspracherecht wahr.

Prof. Jäckel dankte allen Mitarbeitern der Hochschule, die durch ihren selbstlosen Einsatz zu den erreichten Erfolgen beigetragen haben.

Die Grüße des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen überbrachte Genosse Bernhard, Stellvertreter des Ministers. Er erinnerte daran, in welchem hohem Tempo sich das Hochschulwesen in unserem Staat entwickelt hat (1949: 25 000 Studenten, 1969: 122 000) und wie darauf hin die Wissenschaft nicht nur unmittelbare Produktivkraft, sondern auch ein politisches Instrument ist. Der Kampf um höchste Arbeitsproduktivität und Effektivität der Wirtschaft ist der Beitrag der sozialistischen Länder in der Auseinandersetzung zwischen Imperialismus und Sozialismus.

Minister Bernhard würdigte die Verdienste des bisherigen und die Leistungen des neuen Rektors. Dann überreichte er Prof. Jäckel ein Dankeschreiben des Ministers und die Entpflichtung sowie Prof. Weidmann die Bestätigungsurkunde. Sodann erhielt Prof. Weidmann aus den Händen seines Vorgängers als äußeres Zeichen der Rektorsübergabe die Amtskette.

Genosse Weidrock überbrachte anschließend die Glückwünsche der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, deren Mitglied der neue Rektor ist. Er verteilte die Wahl Prof. Weidmanns als Beweis für die große Verbundenheit aller Studenten und Mitarbeiter der Technischen Hochschule mit der Partei der Arbeiterklasse.

In seiner Antrittsrede hielt Prof. Weidmann eine Vorausschau auf die Entwicklung der Wissenschaft unter dem Aspekt der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Die wissenschaftliche Voraussetzung war seit Bestehen unseres Staates stets unentbehrlicher Bestandteil der Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Und besonders angesichts der vielfältigen Aufgaben, die im Programm der Partei vor jedem Mitglied unserer Gesellschaft stehen, ist es notwendig, Studenten und Wissenschaftler zum prognostischen Denken zu erziehen. Gegenwärtig sind Programme noch zu sehr auf quantitative Probleme gerichtet, es ist jedoch notwendig, Aussagen zu treffen über das Berufsbild des sozialistischen Wissenschaftlers bis zum Jahre 2050. Da sich der Bestand an Wissenschaftlern gegenwärtig in etwa 10 Jahren verdoppelt und in Schwerpunktbereichen der Naturwissenschaft und Technik noch stärker wächst, erhält die von Partei und Regierung gestellte Aufgabe, den arbeitsfähig für 1990 geplanten Bestand an sozialistischen Wissenschaftlern der Naturwissenschaften und Technik schon 1975 zu erreichen, besondere Bedeutung.

Aus prognostischen Überlegungen ergab sich dem Rektor der Schluss, dass das besonders starke Wachstum der Elektronik über mehrere Jahrzehnte anhalten wird und eine immer stärkere Verflechtung zwischen Maschinenbau und Elektronik zu erwarten ist.

Da diese Gebiete zu den Hauptstützen des Profils unserer Hochschule gehören, sollte sich die Ausbildung an der TH vorrangig der Erziehung der Industrietechniker für den Maschinenbau zuwenden.

Die prognostische Arbeit als ein kontinuierlicher Prozess kann an einer Hochschule nicht losgelöst von den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Praxispartnern durchgeführt werden.

So wie Vertreter maßgeblicher Praxispartner am Erarbeiten und Präzisieren der Prognose unserer Forschungs- und Bildungseinrichtung mitarbeiten (in zunehmendem Maße auch auf Sekundarstufe), arbeiten andererseits zahlreiche Wissenschaftler der Hochschule an aktuellen volkswirtschaftlichen Prognosen, aber auch an Prognosen auf Ministeriums-, Kombinat- und Betriebsebene und des Territoriums mit. Auf diese Weise wurde ein hoher Grad der gegenseitigen Abstimmung erreicht, der sich u. a. auch in einer modifizierten Gesamtprognose der TH Karl-Marx-Stadt bis 1990 niederschlagen hat. Die für die kommenden Jahre geplante weitere rasche Aufwärtsentwicklung der Hochschule bringt große Aufgaben mit sich, die nur gemeinsam mit den territorialen Organen der Partei und der staatlichen Leitung sowie mit den Hauptpraxispartnern gelöst werden können.

Die Lösung dieser Aufgaben wird dazu beitragen, dass gerade in Karl-Marx-Stadt die prognostische Einschätzung von Karl Marx von der maßgeblichen Rolle der Produktivkraft Wissenschaft einmal mehr bewiesen wird. (Die Rede wird im Wortlaut in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Hochschule veröffentlicht.)

Der ereignisreiche Tag klang aus mit einem festlichen Empfang zu dem der neuernannte Rektor, Magnifizenz Prof. Dr. Weidmann, geladen hatte. Den zahlreichen Gästen bot sich dabei die Gelegenheit, die Beziehungen zu den Wissenschaftlern und Mitarbeitern unserer Hochschule in freundschaftlichem Gespräch zu vertiefen.

Anschließend dem Empfang nahmen die neuen Ehrensenatoren unserer Technischen Hochschule die Berufungsurkunden aus der Hand des Rektors entgegen.

In dieser Ausgabe:

Seite 2:
Die UdSSR — unser wichtigster Partner

Seite 4:
Bildbericht vom Treffen junger Sozialisten

Aufgaben der Sektion Mathematik



Das Studienjahr 1968/70 leitet das dritte Jahrzehnt unserer Republik ein. Die in diesen Tagen immatrikulierten Studenten werden im Jahre 1973 ihre Diplomarbeit verteidigen und als hochqualifizierte Wissenschaftler, Lehrer und Ingenieure in den Produktionsprozess, in die Forschung und in die Bildungseinrichtungen einbezogen. Unsere derzeitigen Studenten der ersten Studienjahre werden also ihre volle Wirksamkeit erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unserer Republik entfalten.

Diese zukünftigen Tätigkeiten sind zugleich Programm, definiert die Aufgaben, denen wir uns ohne Zeitverzögerung widmen müssen. Und noch eins:

Es wird uns nicht gestattet sein, die Lösung all der sich daraus ergebenden Aufgaben und Verpflichtungen ungeduldet vornehmen zu können; der weltweite Revolutionsprozess, die neuindustrielle Umwälzung, der Agrarrevolution der USA in Vietnam und die gradische Orientierung sind keineswegs von der bildlichen verdrängbar. Der Gegner versucht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unsere Arbeit und unser Leben zu stören.

Somit ergibt sich als erste Aufgabe, die der verstärkten ideologischen Arbeit, des Kampfes um politische-ideologische Klarheit und Aufrichtigkeit, in dem Maße, wie der imperialistische Gegner diese Methoden erfindet und ausweitet, müssen auch wir unsere Bemühungen verstärken. Als äußere Form strömen wir hundertprozentige Bestätigung im Wettbewerb um die Titel „Sozialistisches Studienkollektiv“ bzw. „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ an. Die marxistisch-leninistische Weiterbildung wird zu einem selbstverständlichen Bestandteil unserer Arbeit. Wir werden verstärkt an der Festigung des großen Kollektivs unserer Sektion arbeiten. Wir freuen uns, daß wir gerade hier schon wichtige Erfolge vorzuweisen können.

Auf der Basis eines ideologisch gefestigten und verantwortungsbewußten Kollektivs der gesamten Sektion werden wir die der Sektion Mathematik in reichem Maße übertragenen Aufgaben zu meistern versuchen. Die Sektion Mathematik unserer Hochschule ist Hauptauftraggeber der Forschung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften Mathematik in unserer Republik. Damit verstanden sich die Aufgabe, an unserer Sektion ein starkes Forschungspotential zu entwickeln, aber auch den Prozess der Konzentration auf einige wenige Forschungsschwerpunkte an den mathematischen Sektionen anderer Universitäten, Hochschulen und der Akademie zu leiten. Auch werden wir eine umfangreiche prognostische Tätigkeit und wissenschaftsorganisatorische Vorkarbeit leisten müssen. Obwohl diese Aufgaben für uns im wesentlichen Neuland sind, haben wir die feste Überzeugung, daß sie reichen Erfolg bringen werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Zu einer mächtigen Demonstration vereinen sich am 7. Oktober die Werktätigen von Karl-Marx-Stadt. Unser Bild zeigt die an unserer Bildungseinrichtung studierenden vietnamesischen Freunde.